

## **Dankesrede**

### **Forschungspreis der Internationalen Gesellschaft für Nutztierhaltung**

**30.11.2023, Freiburg im Breisgau, 55. Internationale Tagung Angewandte Ethologie 2023**

**Jakob Winter**

„Wahrhaft ethisch ist der Mensch nur, wenn er der Nötigung gehorcht, allem Leben, dem er beistehen kann, zu helfen, und sich scheut, irgendetwas Lebendigem Schaden zuzufügen.“

Dieser Anspruch an unser menschliches Handeln, formuliert von einem bekannten Elsässer Tropenmediziner und Theologen, ist hoch.

Ist dieser Anspruch in einer Zeit zu halten, in welcher der Krieg sein hässliches Gesicht wieder in Europa zeigt? In welcher eine Hiobsbotschaft nach der anderen uns erreicht?

Ich ertappe mich dabei, wie ich in Gedanken an diese Herausforderungen den Kreis um „alles Leben, dem ich beistehen kann“ enger ziehe. Da ist als Erstes meine Familie: meine Partnerin, Kinder, Geschwister, Eltern und das erweiterte Familiennetz. Weiterhin Menschen, welche mir über die Jahre lieb geworden sind, aus Österreich, der Schweiz, Großbritannien, den Niederlanden, Deutschland, Kanada und Westafrika. Auch nichtmenschliche Tiere, für die ich Sorge trage, wie Hühner und Bienen, zähle ich zu meinem Kreis dazu. Doch genüge ich damit dem Anspruch? Gebietet mir nicht zuletzt meine tierärztliche Profession den Kreis an Individuen, denen ich beistehen kann, auf eine möglichst große Zahl auszureizen?

Während ich reflektiere, merke ich, dass Hilfe des Lebendigen mehr umfassen kann, als der Einsatz für das Individuum. Dem Leben kann auch geholfen werden, in dem man dem Helfenden hilft zu helfen. Wenn, wie es der kleine Prinz sagt, jeder für das verantwortlich ist, was er sich anvertraut hat. Jeder, wie es der kleine Prinz umschreibt, für seine Rose verantwortlich ist, dann möchte ich verstehen, wie ich den Rosengärtnern helfen kann. Und besonders möchte ich verstehen, wie ich den Gärtnern helfen kann ihre Rosen in Zeiten zu schützen, in welchen die Winde wehen und Kälte hereinbricht.

Und so bin ich froh, dass ich heute als einer von Ihnen zu Ihnen sprechen darf. Zu Ihnen als Menschen, welchen ich durch Ihr Handeln eine Ethik unterstelle, die anerkennt „dass der Mensch in seinem Verhalten gegenüber Mitmenschen und allen Kreaturen sich durch Anteilnahme und Gütigkeit leiten lassen muss.“ Das ist wieder ein Zitat aus dem Elsass.

Zu Ihnen als WissenschaftlerInnen, welche sich nicht nur davor scheuen, dem Lebendigen zu schaden, sondern helfen zu erforschen, wie das Lebendige vor Schaden bewahrt werden kann. Von der Brandrettungsplanung von Rindern oder Langweilemessung beim Schwein – Sie helfen, dass die Fürsorge tausender Individuen besser gelingt. Oder wieder bildlich gesprochen, Sie helfen, dass die Gärtner der Verantwortung für ihre Rosen besser gerecht werden können.

Ich bin dankbar, dass Sie es mir ermöglicht haben, durch meinen PhD einen Beitrag zum Schutz des Lebens zu leisten, der Hilfe für viele Individuen außerhalb meines

engen Kreises bringen kann. An dieser Stelle danke ich Prof. Christoph Winckler für die Laudatio über meine PhD-Schrift, welche mich jetzt vor einer Wiedergabe der Ergebnisse bewahrt hat.

Die Arbeit hinter der Schrift wurde von einem großen Kreis von Menschen geleistet, viel davon von meinem engsten Kreis, ganz besonders meiner Familie. Elena, Ida und Anno, herzlichen Dank, auch wenn ihr heute nicht dabei sein könnt.

Auch herzlichen Dank an meine Kolleg:innen Ariane Stratmann, Michael Toscano, Hanno Würbel, Christine Nicol, Siobhan Abeysinghe, Heinrich Bollwein und Jacqueline Cardwell. Ohne eure exzellente Betreuung würde ich hier nicht stehen. Auch allen Team-Kolleg:innen, mit welchen ich in den letzten Jahren zusammengearbeitet habe, ein herzliches Dankeschön für eure Unterstützung.

Danke dem Schweizerischen Nationalfonds, dem Schweizer Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen, der Universität Bern, dem Royal Veterinary College London, GalloSuisse und der British Free Range Egg Producer Association für euer Vertrauen in meine Arbeit.

Und danke an die Internationale Gesellschaft für Nutztierhaltung. Euer Einsatz für das Tierwohl ist fantastisch. Dass Sie, als IGN, meine Arbeit hier im Rahmen der 55. Tagung für Angewandte Ethologie in Freiburg als tierwohlfördernd einstufen, berührt mich sehr.

Im Ausklang meiner Rede stelle ich fest, dass ich der Anforderung einen erheiternden, anekdotenreichen Vortrag zu halten, nicht gerecht geworden bin. Wenn es eine Anekdote gibt, dann das ich mehrfach Anstrengungen unternommen habe in Freiburg zu referieren, und es heute für mich mit einer erfreulichen Premiere endlich geklappt hat.

Ich schliesse mit einem dritten Zitat von – sie ahnen es sicher schon, Albert Schweitzer.

„Nur das Denken, in dem die Gesinnung der Ehrfurcht vor dem Leben zur Macht kommt, ist fähig, die Zeit des Friedens in unserer Welt anbrechen zu lassen.“

Herzlichen Dank